

Aus den Anfängen der Strom- und Wasserversorgung in Meilen

Autor(en): **Maag, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **3 (1962)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

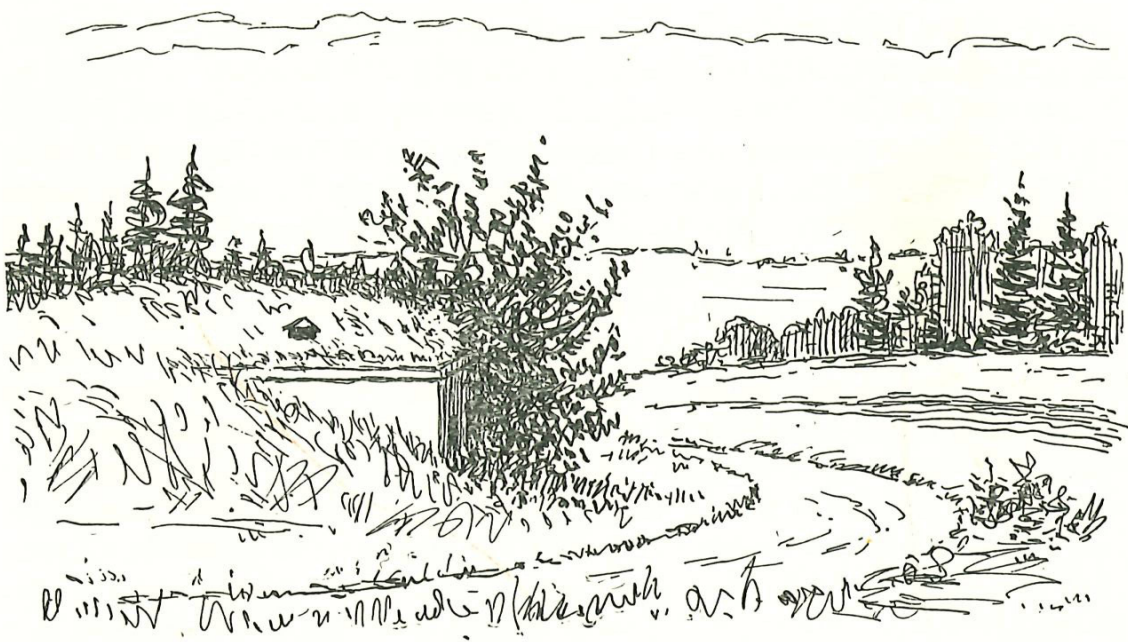
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Reservoir «Schumbel»

Zeichnung von M. R. Geiser

AUS DEN ANFÄNGEN DER STROM- UND WASSERVERSORGUNG IN MEILEN

Von Betriebsleiter A. Maag

Es war im Jahr 1896, als etwa 50 Bürger in Obermeilen den Bau einer Wasserversorgung für die damalige Wacht Obermeilen anstrebten. Sie fanden in Herrn Eduard Häny-Pfister, geb. 1847, Gründer der heutigen Pumpen- und Maschinenfabrik Häny & Cie., einen initiativen und tatkräftigen Förderer des Projektes. Mit klarem Blick sah Herr E. Häny eine Kombination von Stromerzeugung in Verbindung mit dem im Obermeilenerberg gefassten Quellwasser mit rund 140 m Gefälle. Auch das Wasser des Beugenbaches sollte zur Stromerzeugung herbeigezogen werden. Es erfolgte die Gründung des Elektrizitätswerkes Meilen mit dreizehn Aktionären; Hauptbeteiligter war Herr Ed. Häny.

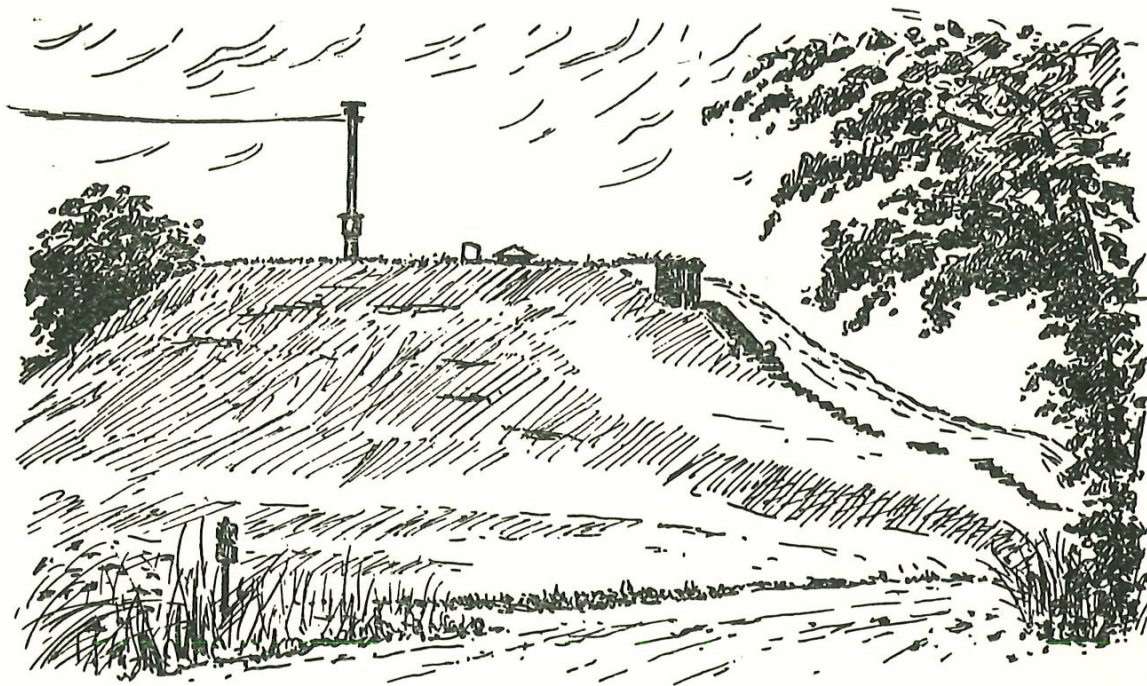
Am 1. März 1897 wurde das kleine Elektrizitätswerk mit zwei Gleichstrommaschinen in Betrieb gesetzt; etwa 600 Glühlampen strahlten in Meilen von Dollikon bis zur Seehalde erstmals das ersehnte helle Licht aus. Für die Ausnutzung des Quellwassers zur Stromerzeugung zahlte Herr Ed. Häny an die Wasserversorgung der Wacht Obermeilen einen Mietzins von Fr. 1500.— pro Jahr; damit waren die finanziellen Belange der Wasserversorgung gesichert.

Leider erwiesen sich die Anlagen für die Stromerzeugung bald zu schwach, die Wasserzuflüsse waren zu wenig konstant; im Winter 1897/1898 konnte die Stromlieferung an die Abonnenten nur durch den Einsatz eines 40pferdigen Petrolmotors aufrecht erhalten werden. Aber auch dieser mochte dem rasch ansteigenden Energiebedarf nicht zu genügen, zudem war das finanzielle Ergebnis ganz unbefriedigend. Nun kam die Hilfe von auswärts. Am 29. Januar 1902 liess die Gesellschaft «Motor» in Baden (Aargau) sich dahin vernehmen, dass auf den Herbst 1902 am rechten Zürichseeufer eine Hochspannungsleitung mit Energielieferung ab Kraftwerk Beznau a. d. Aare erstellt werde. Durch Vertrag vom 18. Juli 1902 sicherte sich Herr Häny die Stromlieferung vom Werk Beznau mit Drehstrom 8000 Volt, 50 Perioden, zu.

Der Ausbau der bestehenden Anlagen, die Ausdehnung des Verteilernetzes nach Feldmeilen und der Umbau von Gleichstrom auf Wechselstrom erforderte die Investierung weiterer, nach damaligen Verhältnissen ganz erheblicher Geldmittel. In klarer Voraussicht der Entwicklung der Gemeinde Meilen trat Herr Häny 1902 mit dem Gemeinderat Meilen zwecks Kauf sämtlicher Anlagen durch die Gemeinde Meilen für den Betrag von Fr. 98 000.— in Verbindung.

Der Gemeinderat Meilen liess sich durch Herrn Dr. Denzler, konsultierenden Ingenieur in Zürich, beraten und lehnte die Offerte von Herrn Häny ab. Herr Dr. Denzler äusserte sich wörtlich: «Was wollen Sie jetzt das Werk ankaufen; elektrisches Licht haben Sie ja; ob das Werk zum Rentieren kommt, ist heute noch unsicher, kommt es zum Rentieren, so können Sie die Anlagen noch in 10 Jahren kaufen.»

Das Risiko wurde somit auf die Privatunternehmung abgewälzt. Mit der Gemeinde Meilen schloss Herr Häny einen Konzessionsvertrag über die weitere Ausdehnung des Verteilernetzes und die Inanspruchnahme von öffentlichem Grund und Boden für die Dauer von 10 Jahren ab. Unter der tatkräftigen Mithilfe von Geschäftsfreunden des Herrn Häny wurden die Mittel für die Ausdehnung der Werkanlagen beschafft und am 28. Januar 1904 die *Elektrizitätsgesellschaft Meilen* konstituiert, die Statuten genehmigt und das bezügliche Protokoll notariell abgefasst.



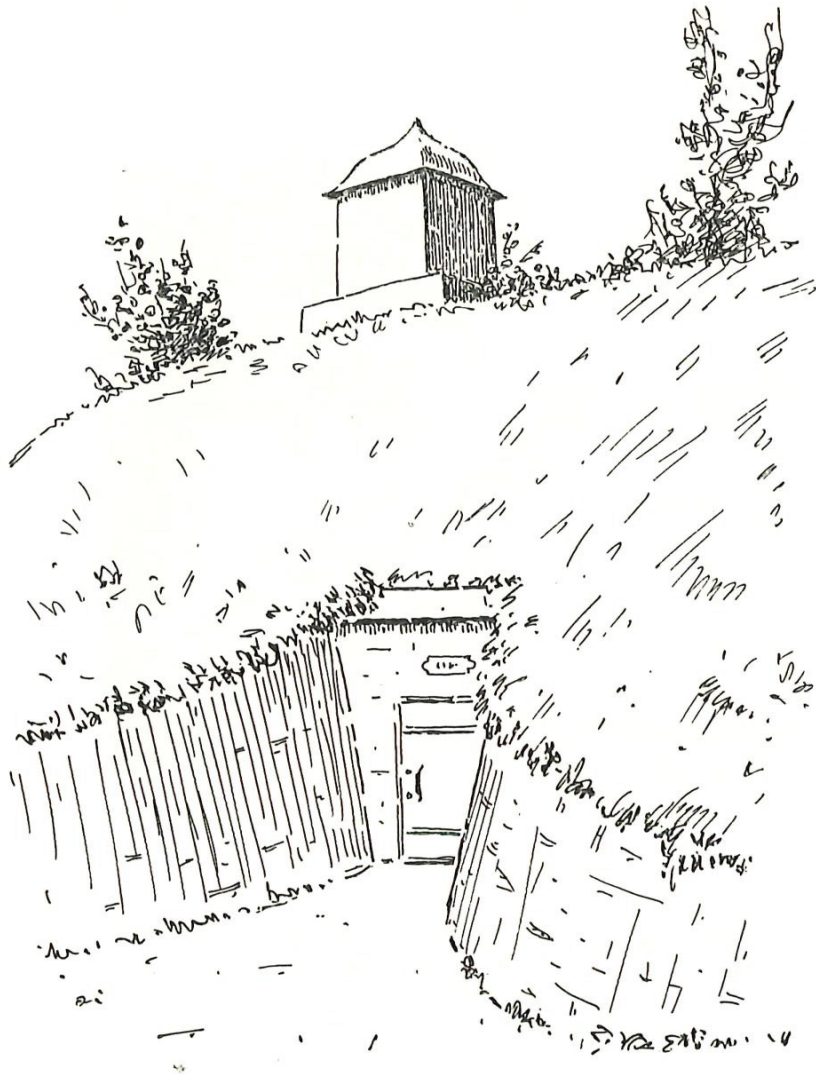
Reservoir «Bühlen»

Zeichnung von M. R. Geiser

Im Mai 1904 erfolgte die Stromabgabe auch in Feldmeilen. Mit Ober- und Dorfmeilen zusammen waren Ende 1904 1700 Glühlampen, 4 Motoren und 19 Wärmeapparate angeschlossen. Der Stromabsatz entwickelte sich ganz erheblich; es waren angeschlossen:

	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
Lampen	2271	2710	3063	3427	3712	4164	4661	5473
Motoren in PS	72	121	138	153	197	217	235	301
Wärmeapparate	43	55	61	64	74	80	103	124

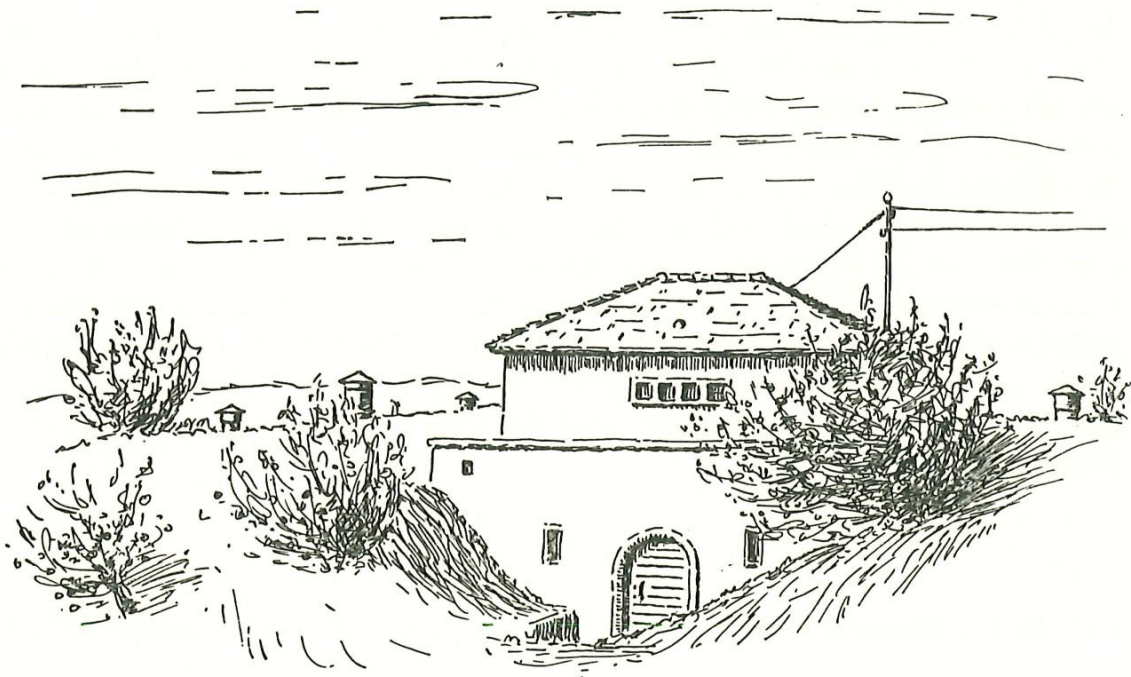
Bei Ablauf des Konzessionsvertrages zwischen der Elektrizitätsgesellschaft Meilen und der Gemeinde Meilen wurden im Jahre 1913 neue Verhandlungen über den Rückkauf der Anlagen aufgenommen. Die in beidseitigem Einvernehmen bestellte Expertenkommission errechnete eine Rückkaufssumme von Fr. 350 000.—. Als neuer Interessent für den Kauf der Anlagen traten die im Jahre 1908 gegründeten Elektrizitätswerke des Kantons Zürich auf. In der Folge liefen zwischen der Verkäuferin, der Elektrizitätsgesellschaft Meilen, einerseits, der Gemeinde Meilen und den Kantonswerken Zürich andererseits zähe Verhandlungen, wobei der Gemeinde Meilen ein Betriebsdefizit vorausgesagt wurde. Mit kleinem Mehr beschloss die *Gemeindeversammlung*



*Reservoir «Gerbe»
oberhalb der Burg
Zeichnung M. R. Geiser*

Meilen am 24. August 1913 den Rückkauf der Anlagen um die Kaufsumme von Fr. 270 000.—. Der Antritt erfolgte auf den 1. Januar 1914.

Die Kriegsjahre 1914–1918 mit dem Mangel an festen und flüssigen Brennstoffen lösten eine stürmische Nachfrage nach der «weissen Kohle», der elektrischen Energie, aus. Das Gemeinde-Elektrizitätswerk entwickelte sich unter günstigen Bedingungen; einen Engpass bildete allerdings während der Kriegsjahre die Materialbeschaffung. Der Energieabsatz nahm rasch zu. 1914 wurden 415 798 kWh, 1933 3,1 Millionen kWh umgesetzt. Eine rückläufige Bewegung brachten die Krisenjahre 1933 bis 1938. Aber mit der Veränderung der Weltlage, dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 und den damit verbundenen Umstellungen der Betriebseinrichtungen auf den Energieträger Elektrizität erfolgte eine rapide Zunahme im Energieabsatz. 1950: 9,8 Millionen kWh, 1960: 22 Millionen kWh.



Reservoir Tannacher (Hecht) hinter Restaurant «Luft»

M. R. Geiser

Die Aufgaben des Gemeindeelektrizitätswerkes erschöpften sich seit der Gründung im Jahre 1914 nicht allein in der Stromabgabe an die Abonnenten. Die Erstellung und der Unterhalt der Strassenbeleuchtung und die Einrichtung neuer Installationen in Wohnhäusern, Fabriken, gewerblichen Betrieben usw. bilden wesentliche Elemente des Gesamtbetriebes.

Zahl der Strassenlampen:	1914	156 Stück
	1960	902 Stück
Bruttoertrag der Installationsabteilung:	1914	Fr. 34 000.—
	1960	Fr. 680 000.—

Der Ausbau der Verteileranlagen in Verbindung mit dem Umbau der Freileitungen auf Kabel, die Erstellung neuer Transformatorenstationen usw. wird in einer besonderen Schrift anlässlich des 50jährigen Bestehens des Gemeindeelektrizitätswerkes im Jahre 1964 behandelt. Hier sei lediglich erwähnt, dass sich die seinerzeitigen Voraussagen von Betriebsdefiziten glücklicherweise nicht erfüllten. Ansehnliche Betriebsüberschüsse sind im Laufe der Jahre dem politischen Gut überwiesen worden; während der Krisenjahre haben dieselben eine erwünschte Ausgleichsfunktion im Gemeindehaushalt erfüllt.

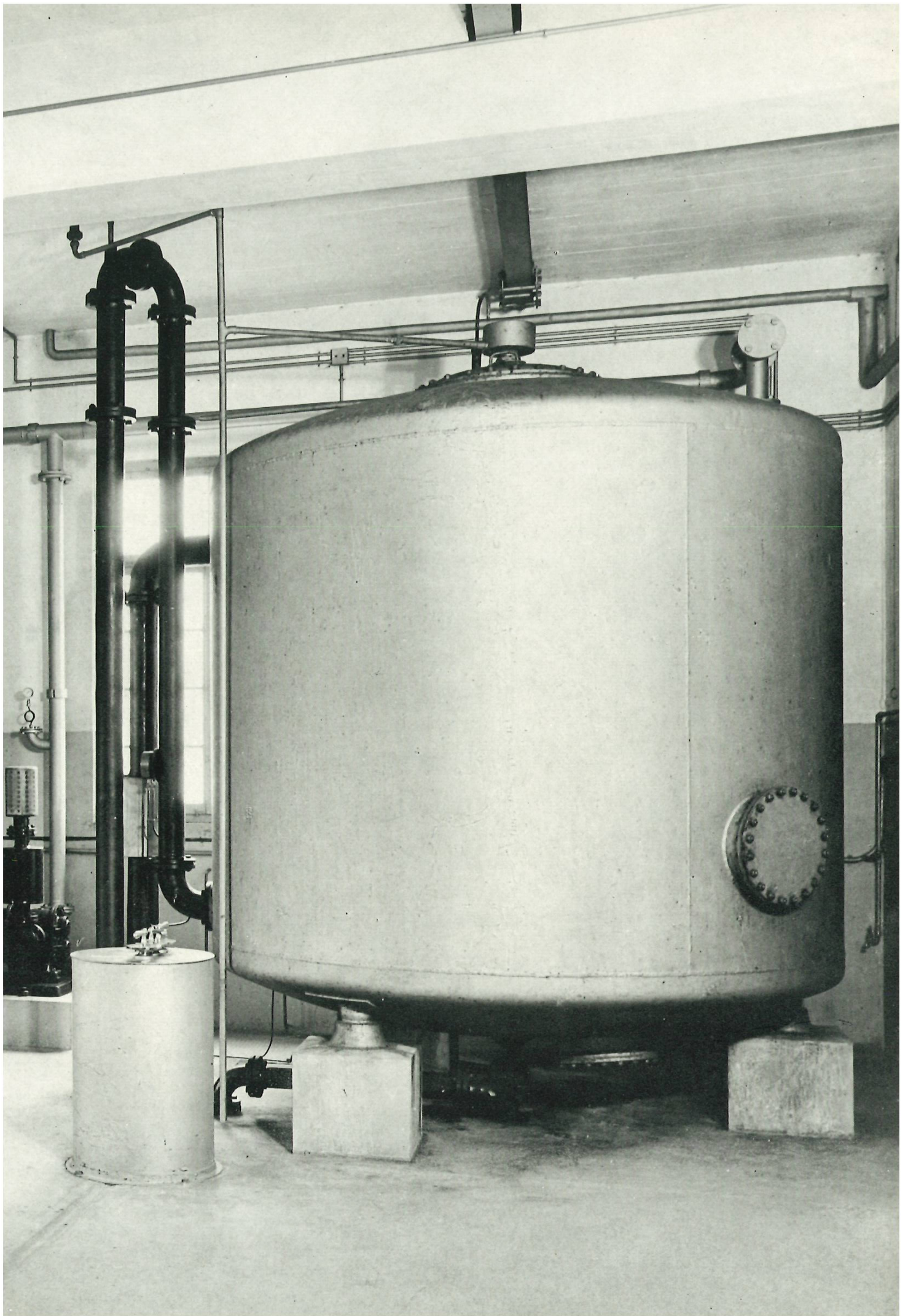
Die Bereitstellung von Trinkwasser für die täglichen Bedürfnisse und die Ausnutzung des Druckgefälles für die Stromerzeugung im Jahre 1897 war eine Pioniertat. Die Wacht Obermeilen war dank der Quellen im Obermeilener Berg mit dem Reservoir Schumbel auf Jahre hinaus mit Trinkwasser versorgt. Im gleichen Jahr erhielt jedoch auch die Wacht Feldmeilen eine mustergültige Trinkwasserversorgung mit einem Reservoir auf der Bühlen und den Quellenfassungen östlich von Wetzwil (Herrliberg). Der Erbauer dieser Anlage, Ing. Dr. Otto Pussert, Rapperswil, studierte hier ebenfalls die Ausnutzung des Druckgefälles für die Stromerzeugung. Aus wirtschaftlichen Ueberlegungen blieb es bei der ausschliesslichen Wasserversorgung. Die Wachten Ober- und Feldmeilen bauten und betrieben die Anlagen auf genossenschaftlicher Basis.

Seite 45 Geschlossener Filtrierkessel im Seewasserpumpwerk Horn, installiert 1934/35

Pumpanlage Rain

Linolschnitt von Peter Ghelfi







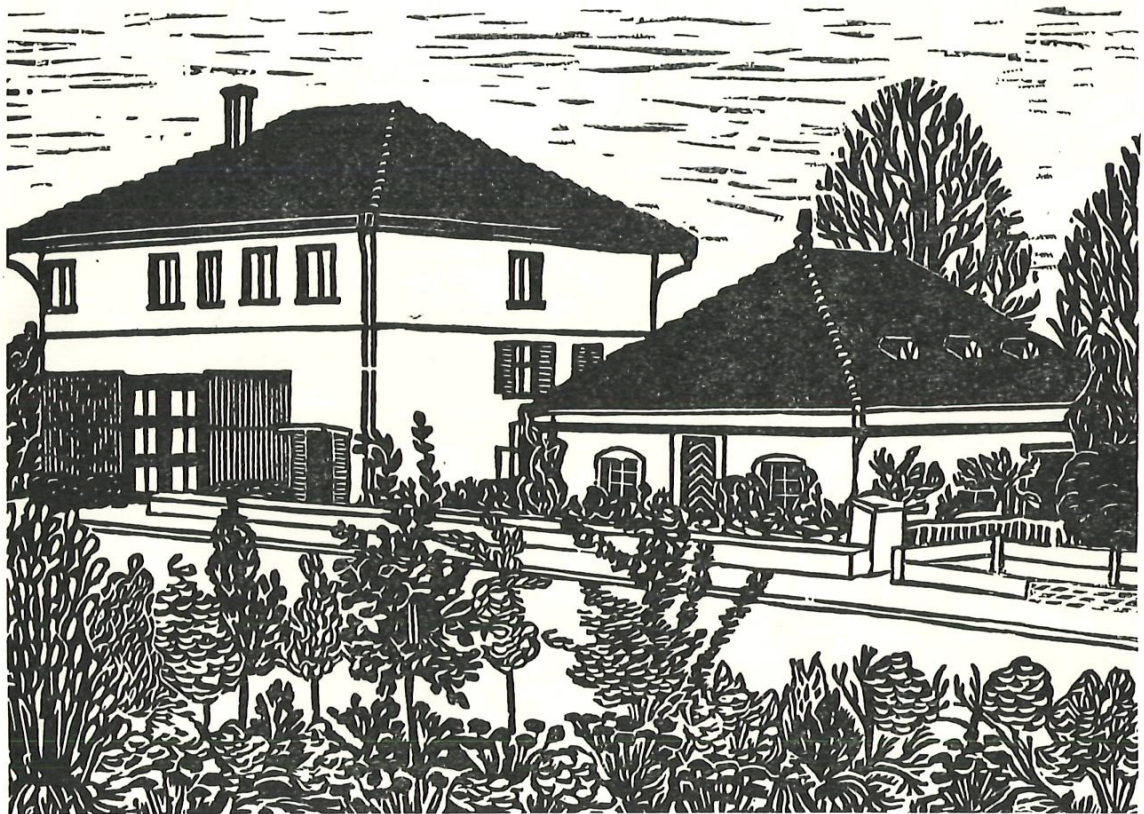
Reservoir «Toggwil»

Linolschnitt von K. Steffen

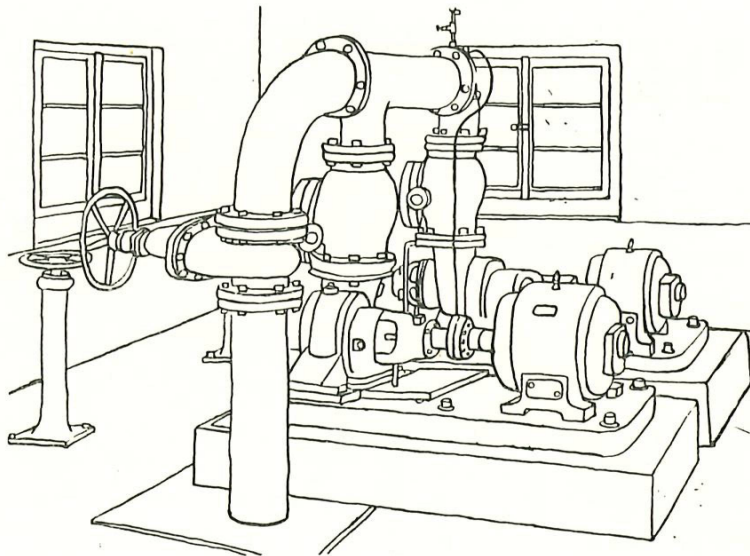
Für Dorfmeilen lagen die Verhältnisse wesentlich anders. Im Jahre 1887 konnte Herr Kantonsrat H. Wunderly-von Muralt, Besitzer der Gerberei am See, eine für damalige Verhältnisse sehr zweckmässig und grosszügig gebaute Reservoiranlage mit bedeutendem Quellwasserzufluss für seine Gerberei in Betrieb nehmen. Vom gesamten Quellwasserzufluss mit 150 bis 250 Liter pro Minute liess Herr Wunderly-von Muralt die ideelle Hälfte, also 75 bis 125 Liter Wasser pro Minute der Gemeinde Meilen als Geschenk auf alle Zeiten zukommen. Mit dem guten Quellwasser der «Gerbe»-Wasserversorgung wurde in Dorfmeilen der Grundstein für die öffentliche Wasserversorgung gelegt. Am 11. April 1886 hatte die zahlreich besuchte Gemeindeversammlung das Geschenk von Herrn Wunderly mit grossem Dank entgegengenommen und beschlossen, die notwendigen Leitungen für 11 Laufbrunnen und 20 Hydranten zu verlegen. Gross war die Freude, als am 17. Juli 1887 die Inbetriebnahme der Laufbrunnen und Hydranten in Verbindung mit einem Dorffest gefeiert werden konnte.

Seewasser-Pumpwerk im Horn

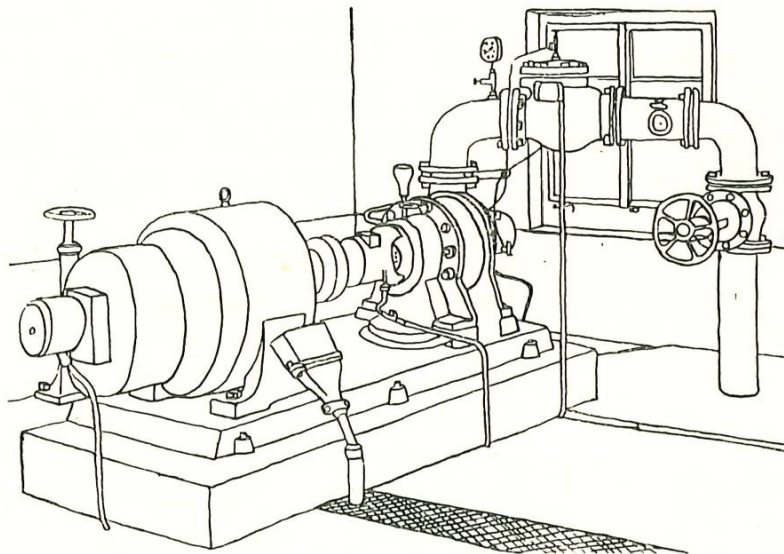
Linolschnitt von Ruth Weinmann



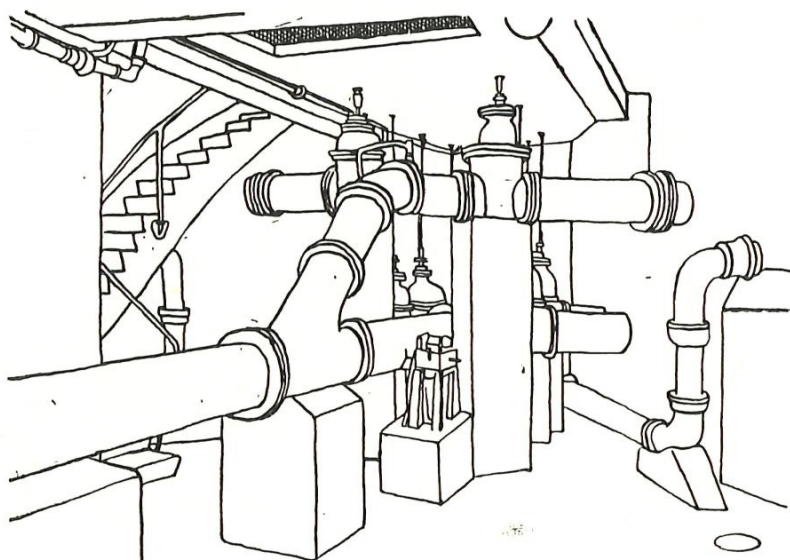
*Niederdruckpumpe
im Pumpwerk Horn, schafft
das Wasser aus dem See
zu den Filtern,*



*Hochdruckpumpe
fördert das filtrierte
Wasser ins Reservoir
Tannacher*



Seither ist aus den Gerbequellen und dem Reservoir oberhalb der Burg viel Wasser durch die gusseisernen Röhren geflossen. Um der Entwicklung der Gemeinde zu genügen, sind in den Jahren 1910 bis 1912 im Mittelberg neue Quellen erschlossen worden. Am 20. Januar 1912 füllte das gute Quellwasser aus dem Goldinger Tobel (Distanz Goldingen—Meilen 28 km) erstmals das neu erstellte Reservoir auf der



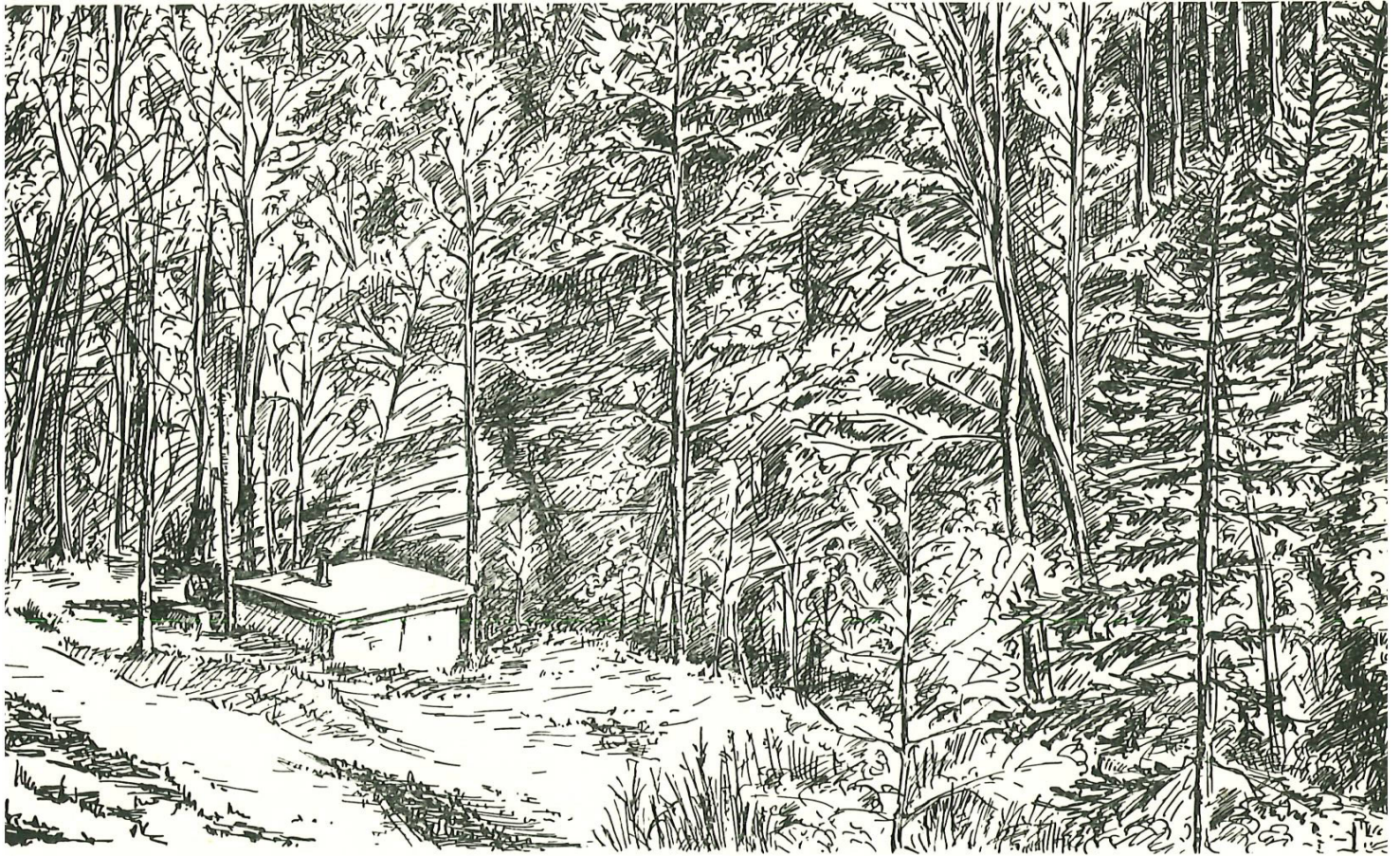
Röhrenkeller im Reservoir Tannacher

Unot; 1926 und 1935 sind die Anlagen für die Aufbereitung von Seewasser im Horn mit dem grossen Reservoir Tannacher hinter dem Restaurant «Luft» und dem Zonenpumwerk Rain erstellt worden. Die Jubiläumsschrift 1964 wird sich ausführlich mit diesen Bauten befassen.

Den Schluss bilde ein kleines Loblied auf das Wasser, wie es am Dorffest vom 17. Juli 1887 vorgetragen wurde:

Hoch oben steht ein grosses Fass,
 Heut' ward es angestochen;
 Es spendet uns ein klares Nass
 Zum Trinken oder Kochen.
 Es ist der grosse Weltengeist,
 Dem wir es all' verdanken.
 O frischer Born, womit er speist
 Gesunde und die Kranken.

Wenn Feuersgluth das Dorf bedroht
 Und heisse Funken regnen,
 Dann harret der Born, in solcher Noth
 Zu retten uns und segnen.
 Wir lösen ihn aus seiner Haft
 Und lassen kühn ihn kämpfen.
 Da zeigt er seine Meisterschaft
 Und wird die Gluthen dämpfen.



Die Sammelstube und Messkammer im Goldingertobel Zeichnung von Karl Steffen

Doch hat der Herr in seiner Hand
Noch andre süsse Gabe,
Und tröstet unser Volk und Land
Auch mit des Weinstocks Labe.
Die führt den Feuergeist herein
In festlich frohe Runde.
Drum trinket Wasser, trinket Wein
Zu rechter Zeit und Stunde!